

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Wö. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die Hauptzeile oder deren Raum 1 Mark, die Restzeile 1/2 Mark. Mindestbeitrag eines Auftrags 5 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einfügig.

Nr. 7

Altensteig, Dienstag den 10 Januar

Jahrgang 1922.

Sie erfahren Alles

was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen

Die Umbildung der Reichseisenbahn.

Die Reichseisenbahn ist das größte Wirtschaftsunternehmen der Welt, gleichwohl ist es in den letzten Jahren in unrentabler Form geführt worden, und laugt die Einnahmehemmen des Reichs, die anderen Zwecken dienen sollen, zur Deckung seines enormen Fehlbetrags auf. Wichtig ist mit dem Entwurf des Reichsbahnfinanzgesetzes die Vorlage über die Erhöhung der Güter- und Tariftarife der Eisenbahn den Eisenbahnverwaltungen von der Reichsverwaltung zugewandt. In der Vorlage wird der Versuch gemacht, die im Reichsbahnfinanzgesetz erschienenen Grundgedanken in die Praxis umzusetzen. Doch beschränkt man sich nicht immer in wesentlichen Punkten, lediglich durch Tarifserhöhungen den Fehlbetrag der Eisenbahn auszugleichen. Am 1. Februar wird die Erhöhung der Personentarife um 75 Prozent gesteigert, anstatt in Aussicht genommener 50 Prozent, und im Gütertarif soll eine neue Erhöhung um 30 Prozent erfolgen. Im ordentlichen Haushalt der Eisenbahnverwaltung für 1921 besteht ein Fehlbetrag von 10,8 Milliarden Mark. Der im August letzten Jahres angestellte Haushaltsentwurf für 1922 schloß ursprünglich in Einnahmen mit 37,3 Milliarden, in Ausgaben mit 42,9 Milliarden, was also einen Fehlbetrag von 5,6 Milliarden auf. Entsprechend der sprunghaften Steigerung aller Ausgaben mußte alsbald die Ausgabe Seite um 23 Milliarden erhöht werden. Auf der Einnahmeseite war die 50-prozentige Tarifserhöhung mit rund 16 Milliarden zu veranschlagen, wozu noch eine halbe Milliarde durch Steigerung der Einnahmen aus anderen Quellen trat. Es hätte sich hiernach für 1922 zunächst folgendes Bild ergeben: Einnahmen 53,8 Milliarden, Ausgaben 66 Milliarden, Fehlbetrag 12,2 Milliarden. Die geplante Erhöhung der Personent- und Gütertarife um 75 Prozent wird einen Mehrertrag von 1,2 Milliarden, die 30-prozentige Erhöhung der Gütertarife einen Mehrertrag von 11 Milliarden einbringen. Es würde also auf diese Weise gelingen, den Fehlbetrag von 12,2 Milliarden zu decken. Durch die erhöhten Einnahmen, die aus dieser Tarifsteigerung vom 1. Februar an auch noch dem Haushaltsjahr zugut kommen, würde sich der Fehlbetrag dieses Jahres von 10,8 auf 8,8 Milliarden Mark vermindern.

Die verstärkten Leistungen der Bahn in den letzten drei Jahren sind nicht zu verkennen, sie sind von 20,4 Milliarden Achsenkilometern im Jahr 1919 auf 24,6 Milliarden im Jahr 1921 gestiegen, bleiben aber immer noch um 21 Prozent gegen 1913 zurück. Trotz dieser gegenüber der Vorkriegszeit stark verminderten Leistung ist aber der Betriebsapparat immer noch auf Vollleistung eingerichtet, ja der Personalapparat hat sich sogar ganz wesentlich verstärkt, so daß sich der Personalbestand auf 1 Kilometer Betriebslänge der Bahn vom Jahr 1913, wo er 13,2 Köpfe betragen hat, erheblich gesteigert hat, nämlich bis zum Jahr 1921 auf 18,7 Köpfe.

Es gilt nun, den Betrieb nach kaufmännischen Grundsätzen zu organisieren. In dem Sinn genügt auch die Veröffentlichung des Reichsbahnfinanzgesetzes und seine Genehmigung durch die freigebenden Körperschaften noch nicht, es muß vielmehr jetzt der grundlegende Schritt getan werden, die Bahnen rentabel zu machen, nicht allein durch Tarifserhöhung — obwohl man aus diesem Grund nicht herumkommen —, auch nicht allein durch Ausnutzung der Arbeitskräfte und Umschichtung der Arbeiterschaft, sondern es handelt sich darum, die Eisenbahn auf eine Betriebshöhe zu stellen, die die Ansprüche, die Handel, Industrie und Landwirtschaft an sie zu stellen berechtigt sind, genügt, also durch Ausdehnung und Modernisierung des Betriebsapparats, damit dieser dem Ansturm der Frachten standhält. Das kann nur geschehen durch einen Kredit in ganz erheblichem Umfang. Zur Beschaffung eines solchen Kredits wird in der „Köln Zig.“ die Bildung einer Gesellschaft, an der das Reich und die Länder,

ferner das Eisenbahnpersonal und überhaupt die deutsche Arbeiterschaft sowie Industrie, Handel, Landwirtschaft und Gewerbe beteiligt sein sollen. Es ist dies der Vorschlag den seinerzeit der Deutsche Gewerkschaftsbund gemacht hat, und der nun als „ein Mittelweg zwischen dem Vorschlag der Industrie und den Absichten der Eisenbahnverwaltung“ auch den großindustriellen Kreisen geeignet erscheint, in dem Kampf um die Reichseisenbahn zu einer Verständigung zu kommen und gleichzeitig einen soliden Aufbau der Eisenbahnwirtschaft zu bewerkstelligen.

Die Dinge sind im Fluß, es wird notwendig sein, daß die Angelegenheit beschleunigt wird, weil der heutige Zustand, der im wesentlichen nur in Tarifserhöhungen sich auslebt, unmöglich ist.

Das erste Ergebnis von Cannes.

In den Beratungen des Obersten Rates am 6. und 7. Januar, die vornehmlich die vorläufige Regelung der deutschen Entschädigungszahlungen zum Gegenstand hatten, wurde nach den Berichten von Havas und der Pariser Blätter ein Zahlungsausschub in beschränktem Rahmen beschlossen, und es wurde für wünschenswert bezeichnet, daß einige Vertreter Deutschlands nach Cannes berufen werden, um nötigenfalls dem Obersten Rat auf Befragen Auskunft über gewisse Verhältnisse in Deutschland zu erteilen. Diese deutschen Vertreter sind also nicht als „Teilnehmer“ der Konferenz zu betrachten, sondern sie haben sich eben dem Obersten Rat zur Verfügung zu stellen. Dieser gestillte Wunsch von der Gleichberechtigung ist an sich selbstverständlich noch immer die entwürdigende Beleidigung und Geringschätzung, ohne die es der Franzose nicht tut; aber immerhin kann man es für einen Fortschritt halten, daß die Beschlüsse von Cannes nicht wieder ohne jegliches Anhören deutscher Vertreter gefaßt werden und so wenigstens der Schein des einfachen Dialogs vermieden wird. In der Sache wird dadurch wohl nicht viel geändert werden; Briand kam mit einem festen Plan nach Cannes, von dem er wohl kaum etwas aufgeben wird. Bei den 132 Goldmilliarden hat es in Cannes sein Bewenden und bei den Jahresforderungen, die Frankreich gegen Deutschland erhebt, nicht minder; ebenso verzichtet auch Belgien auf seinen Pfennig, der Zahlungsausschub berührt nur England.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Stundung mit „Bedingungen“ erkaufte werden muß, die in Deutschland einfach übertriebene Zustände herbeiführen müssen. Wir werden wahrscheinlich eine Steuerlast, eine Leertung und eine Erhöhung des gesamten Verkehrs machen können. — Das muß aber doch festgehalten werden, daß der Oberste Rat kein berechtigtes Werk, den Vertrag von Versailles, nicht mehr aufrechterhalten kann; er hat mit der „Revision“ in Cannes zugeben müssen, daß er undurchführbar ist. Wird darum doch an der Entschädigungsschuld von 132 Goldmilliarden im Ganzen festgehalten, so belübelt das die Absicht, Deutschland nie wieder aus den Fesseln loszulassen. — Die Absicht: — wie die Dinge in Wirklichkeit sich entwickeln werden, das steht auf einem andern Blatt und sie können auch einen ganz anderen Verlauf nehmen als Herr Briand sich denkt, selbst wenn es ihm gelingen sollte, mit seinen allerdings sehr guten Trümpfen in der Hand das so heiß umwordene Bündnis mit England zu „Sicherheit“ Frankreichs herauszuschlagen.

Eine Wirtschaftskonferenz in Genoa — das ist ein weiteres Ergebnis der bisherigen Beratungen in Cannes — soll vermutlich im nächsten Monat Vertreter aller bedeutenderen Länder der Welt vereinigt sehen. Und Deutschland und Rußland, auf welche letzteres es besonders abgesehen ist, werden geladen sein. Die Vereinigten Staaten wollen, wie gemeldet wird, nicht durch einen unverantwortlichen Beobachter, sondern durch amtliche Vertreter an dieser Konferenz teilnehmen, die über den „Wiederaufbau Europas“ zu beschließen haben wird. Lloyd George hat darüber bekanntlich gewisse Bänne ausgesprochen und ausarbeiten lassen, die natürlich von allem den englischen Interessen gerecht werden. Die anderen Länder sind daher jetzt schon argwöhnisch, daß sie bei der Verteilung des russischen Falls zu kurz kommen sollten. Ob auch für Rußland Reimenswerten abfallen wird, muß die Zukunft lehren.

Die Stundung und deren Bedingungen.

Paris, 9. Jan. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Obersten Rates wurde der Beschränkung der deutschen Vergütung für das Jahr 1922 auf 700 Millionen Goldmark zugestimmt, aber deren Verteilung unter die Verbündeten konnte aber noch kein Beschluß gefaßt werden. England erklärte sich laut „Petit Parisien“ bereit, das Dieshabener Abkommen für drei Jahre anzuerkennen. Die Befragungskosten sollen 220 Millionen Goldmark jährlich für Deutschland nicht übersteigen, wozu noch eine nicht festgesetzte Summe in Papiermark kommt. Für die Ablieferungsfähigkeit soll der französische Preis zugrunde gelegt werden. Deutschland hätte somit in 1922 zu leisten: 700 Millionen Goldmark (zuzüglich der noch nicht festgesetzten Papiermark), für 1750 Millionen Goldmark Sachwerte und eine Abgabe von 25 Prozent des Wertes seiner Ausfuhr. Die bereits bezahlte Goldmilliarde soll mit den 700 Millionen für 1922 zusammengerchnet werden und aus der Gesamtsumme von 1700 Millionen sollte England 500 Millionen Goldmark für Befragungskosten, Belgien 800 Millionen erhalten. 400 Millionen in bar erhält Frankreich, dem überdies die jetzt schon aus den Saargruben bezogenen 300 Millionen nicht an der Kriegsschädigung abgezogen werden sollen. (Um diese 300 Millionen Goldmark würde also Deutschland geprellt. D. Schr.)

Die Bedingungen sind nach dem „Petit Parisien“:

1. Die Steuern in Deutschland sollen nach dem Goldwert, nicht mehr nach Papiermark erhoben werden.
2. Die Eisenbahn und Post haben ihre Preise entweder zu erhöhen. (Von einer neuen Tarifserhöhung außer der am 1. Februar von 75 Prozent war schon die Rede. D. Schr.)
3. Die Kohlenpreise in Deutschland sind zu erhöhen.
4. Der Reichshaushaltplan wird vom Verband überwacht.
5. Es sind scharfe Maßregeln gegen die Kapitalflucht ins Ausland zu treffen.
6. Die Papiergeldausgabe ist einzustellen.
7. Die Reichsbank ist dem Einfluß der Reichsregierung zu entziehen und der Verbandsaufsicht zu unterstellen.

Nach dem Pariser „Temps“ sollen die deutschen Vertreter am Mittwoch in Cannes sein. Die Konferenz würde am Freitag geschlossen.

Der „Sicherheitspakt“.

Paris, 9. Jan. Havas berichtet, die Verhandlungen über einen Bündnisvertrag zwischen England und Frankreich für den Fall eines Angriffs Deutschlands gegen Frankreich seien begonnen worden.

London, 9. Januar. „Daily Mail“ beschäftigt die Eröffnung der Verhandlungen über ein englisch-französisches Verteidigungsbündnis, das den Namen „Sicherheitspakt“ führen werde. England stelle die Bedingungen, daß Frankreich den englischen Plänen über den „Wiederaufbau“ Europas zustimme und daß es sich mit England über die Politik gegenüber den Türken in Kleinasien und dem Bolschewismus einigt. (Nach der „Chicago Tribune“ verlangt England ferner den Verzicht Frankreichs auf den Mehrbau französischer Landboote über 35 000 Tonnen hinaus.)

Frankreich soll zu einem Handelsvertrag mit Rußland genötigt sein, wünscht aber eine Verfassungsänderung in Rußland.

Neues vom Tage.

Zur Frage des Steuerkompromisses.

Berlin, 9. Jan. Die Versuche der Regierung, in der Frage der kommenden Steuern die Parteien auf einen Vergleich zu einigen, haben bisher ein greifbares Resultat noch nicht erzielt. Die Vertreter der Sozialdemokratie halten daran fest, neue indirekte Steuern nur dann zu bewilligen, wenn die Regierung sich auf eine weitgehende Erfassung der Sachwerte festsetze. Die Vertreter der Demokraten und des Zentrums dagegen halten die Erfassung der Sachwerte nicht nur für technisch undurchführbar, sondern erklären, daß dieser Eingriff in die Vermögen die Vernichtung unserer Wirtschaft bedeuten würde. Trotzdem erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung dem Druck von links nachgeben und doch noch einen neuen Plan zur Erfassung der Sachwerte herausbringen wird.

Zerkürung der Deutschen Werke?
Berlin, 9. Jan. Die französische Presse berichtet, daß die Deutschen Werke zerkürt werden sollen. Wie die Z. M. erzählt, ist an zuständiger Stelle davon nichts bekannt. Immerhin rechnet man mit einer scharfen „Umstellung“ des Betriebs, die wahrscheinlich teilweise Zerkürungen von Maschinen und dergl. beinhalten würde.

Parteitag der USV. in Leipzig.
Leipzig, 9. Jan. Gestern wurde hier der Parteitag der USV. eröffnet. Crispian legte die Grundzüge der Partei dar und geistete das Verhandeln der Reichstagsfraktionen mit den Bürgerlichen. Der Parteitag gesteht der Anfrähtung des Proletariats, damit dieses die Macht behalten könne.

Bäderstreit in Offen.
Offen, 9. Jan. Die Bäder hatten die Betriebe geschlossen, weil der Preis von 6.45 Mark für den Dreipfundigen Brotloib unzureichend sei. Der Reichspräsident hat nun, vorbehältlich der Nachprüfung durch den Hauptausschuß des Reichstags, die Preiserhöhung auf 6.50 Mark bewilligt. Der Streit wurde daraus eingestelt.

Großdeutsche Konferenz.
Leipzig, 9. Jan. Gemäß einer im November v. J. getroffenen Vereinbarung trafen in Leipzig Abgeordnete Deutschlands, Oesterreichs und der Süddeutschen Länder zur Besprechung gemeinsamer Fragen zusammen. Deutscherseits waren zugegen die Abgeordneten Dr. Hösch und von Lindener (Deutschnationale Volkspartei) und Dr. Mittelmann und von Lemnitz (Deutsche Volkspartei). Vertreter Oesterreichs war der Vorsitzende der Großdeutschen Volkspartei in Wien Dr. Dinghofer, aus der Tschechoslowakei waren anwesend die Abgeordneten Dr. Lodgeman, Dr. Brunar und Ingemann Kallins (Deutschnationale Partei). Es wurde u. a. der kürzlich abgeschlossene Vertrag von Lana zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei besprochen. Solche Zusammenkünfte sollen sich nach den „Leipzig. R. Nachr.“ künftig öfters wiederholen. Die nächste Besprechung soll in der ersten Februarhälfte in Salzburg stattfinden.

Schwarz-weiß-rote Needereiflagge.
Hamburg, 9. Jan. Die Hamburger Needereisen sollen beschließen, einen Zusammenschluß aller deutschen Needereisen zu einem einzigen großen Needereisverband herbeizuführen, der dann die schwarz-weiß-rote Handelsflagge als Needereisflagge führen könnte. Es würde also neben der amtlichen Handelsflagge schwarz-rot-gold die alte Handelsflagge als Needereisflagge auf den deutschen Schiffen wehen. Allerdings müßten dann die verschiedenen Needereisen ihre eigenen Farben, die sie bisher führten, fallen lassen.

Tiroler Bank.
Berlin, 9. Jan. Unter Mitwirkung holländischer Kapitalisten ist mit einem Kapital von 200 Millionen Mark die Tiroler Vereinsbank A.-G. gegründet worden, die die Handels- und Industriebank in Innsbruck anzuknüpfen beabsichtigt. Gründer sind: Direktor Schürmer (von der Tyrolia), Bürgermeister Dr. Beer, sowie einige führende Männer des Tiroler Staatswesens.

Ein russisch-amerikanisches Abkommen.
Moskau, 9. Jan. Zwischen Krassin und dem Präsidenten des amerikanischen Hilfskomitees für Rußland soll eine Vereinbarung zustande gekommen sein, auf Grund deren die Sowjetrepublik von Amerika Lebensmittel für 10 Millionen Dollar kaufen kann.

Aus Stadt und Land.

Altenteils, 10. Januar 1919

Aufhebung der Städtgasperr. Die durch Kohlenmangel bedingte Städtgasperr ist mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben. Die Sperrestrichungen für Wagenladungen bleiben vorerst noch bestehen.

Die ungerecht hohen Beiträge zur Krankenkasse. (Eingefandt.) Auf die Auslassungen der Schreinerinnung über die „ungerecht hohen Beiträge zur Krankenkasse“ wird zur Klärung Stellung aufgefäht: Wenn man die Höhe der Beiträge der Allgem. Ortskrankenkasse Nagold mit denen anderer Kassen vergleichen will, so dürfen selbstredend nur Kassen mit ähnlichen Verhältnissen zur Gegenüberstellung herangezogen werden, insbesondere ist zu berücksichtigen, ob u. in welchem Umfang Familienhilfe eingeführt ist. Ein solcher Vergleich zeigt aber, daß die Behauptung der Schreinerinnung, die hiesige Krankenkasse erhebe bedeutend höhere Beiträge als die benachbarten Kassen, nicht gerechtfertigt ist. Als vergleichbare, benachbarte Kassen kommen in Betracht: Neuenbürg mit 7%, Calw mit 8%, Freudenstadt mit 6.5%, Nagold erhebt 7.5% des Grundlohns. Beim Vergleich dieser Zahlen ist aber zu beachten, welchen Höchstgrundlohn die einzelne Kasse beschloffen hat. Während Nagold einen Höchstbetrag von 60 Mk. festgesetzt hat, wurde von allen anderen, oben genannten Kassen ein solcher von 80 Mk. eingeführt (d. h. in der höchsten Lohnstufe werden die Beiträge aus 80 Mk. Grundlohn erhoben). Nun muß ohne weiteres einleuchten, daß Kassen mit einem Höchstgrundlohn von 80 Mk. fürwzähl gänztiger gestellt sind als solche mit niedrigeren Grundlöhnen. Dabei kommt es, daß z. B. Neuenbürg 1/10 weniger Beiträge als Nagold erhebt. Bei der Ortskrankenkasse Freudenstadt ist in Betracht zu ziehen, daß dort die Arzneymittelkosten für die Familienangehörigen nur zur Hälfte von der Kasse getragen werden und daß im Bezirk Freudenstadt die gesundheitlichen Verhältnisse im allgemeinen bessere sind als im hiesigen Bezirk. Anlässlich der Festsetzung neuer Grundlöhne durch den Kassenvorstand wurde sehr eingehend darüber beraten, ob der Beitragssatz ermäßigt werden kann. Es wurde aber mit Ausnahme eines Arbeitgebetvertreters einstimmig die Ansicht vertreten, daß mit Rücksicht auf den gesetzlich vorgeschriebenen Reservefonds, der in den nächsten Jahren auf über eine halbe Million erhöht werden muß, der Beitragssatz von 7.5% beibehalten werden soll, wenigstens solange, bis sich die Wirkungen der neuen Grundlöhne abweisen lassen. Gewiß sind die den Arbeitgebet für Zwecke der sozialen Versicherung aufzubehaltenden Kosten recht beträchtlich, aber die enorme Teuerung hat eben auch die Krankenkassen nicht verschont und sie sind gezwungen, ihre Einnahmen mit den unvermeidlichen Ausgaben in Einklang zu bringen.

Die letzte Weihnachtsfeier veranstaltete hier am Sonntag Abend der Kriegerverein im Saal des Sämann Baum. Der Saal war dicht besetzt und das Programm ein sehr reichhaltiges. Aus den Vorbereitungen sei das Leberke-Bild, ein Weihnachtsengel mit dem Gesang „Stille Nacht“, besonders erwähnt, sowie die Theaterstücke „O du lieber Schieber“ und „Der Vater aus Amerika“, welche gut gespielt wurden und lebhaften Beifall fanden. — Recht wenig wählweise ist man hier manchemal in Vereinsfamilienfestern mit Couplet. So wurde auch bei dieser Veranstaltung ein Couplet „Die Strumpfbauerei“ geboten, das in einem Kreis anständiger Menschen einfach nicht gehört, geschweige denn in eine Weihnachtsfeier. Epöhi muß sein, aber ein unflüchtiges Couplet muß in einer Gesellschaft, in welcher man auf Anstand und Sitte hält, einfach ausgeschlossen und unmöglich sein. Vorstand und Aufsicht der Vereine dürften diesem Teil des Programms mehr Aufmerksamkeit schenken, denn sie tragen letzten Endes die Verantwortung hierfür.

Die Schneeschmelze. Die Winterherlichkeit hat ein rasches Ende genommen. Sonntag Nachmittag hatte der Schneefall erneut eingesetzt und ihm folgte rasch darauf der Regen, der mit den großen Schneemassen so rasch aufräumte, daß man heute nur noch Schneereise findet. Zum Glück war der Boden offen, so daß trotz der raschen Schneeschmelze keine Ueberschwemmung eintrat und das Schneewasser einen normalen Abfluß nahm. Es ist schade um die gebaute Schneebahn und um die Rodel- und Schneeschuhherlichkeit, die ein so rasches Ende nahm.

Der Brotpreis. Das Ministerium des Innern hat veranlaßt, den Kommunalverbänden für die Brotpreisberechnung zu geben. Hiernach darf in den städt. Kommunalverbänden der Preis für den Dreipfundloib 5.90 Mk., und für den kleinen Loib 2.95 Mk. nicht übersteigen. In den ländlichen Kommunalverbänden soll der Preis beim Dreipfundloib nicht höher als 5.60 Mk. und beim kleinen Loib als 2.80 Mk. sein.

Württ. Industriepende für Oppau. Die vom Landesverband der württembergischen Industrie durchgeführte Sammlung für die Opfer von Oppau hat ein Gesamtresultat von rund 540 000 Mark gebracht, abgesehen von der großen Zahl von Gaben, die für solche Sammlungen gegeben oder unmittelbar nach Oppau abgeführt worden sind.

Ueber die Wandergewerbesteuern sährnen noch mannigfach Unklarheiten zu bestehen. Nach Art. 28 des neuen Gesetzes in Württemberg beträgt die Gemeindegewerbesteuer das Fünftache der Staatssteuer. Dieser Satz der Regierungsvorlage wurde vom Landtag endgültig angenommen. Der vom Ausschuß in erster Lesung gemachte Vorschlag, nur das Dreifache zu erheben, ist nicht durchgedrungen.

Freudenstadt, 7. Jan. In der am 5. Jan. stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats waren die Stühle der beiden Gemeinderäte A. Köhler und R. Schneider mit Girlanden und Blumen geschmückt, da dieselben an diesem Tage auf eine 25 jährige Amtstätigkeit zurückblicken konnten. Stadtschultheiß Dr. Blocher beglückwünschte die Jubilare und warf einen Rückblick auf die Entwicklung der Stadt in den verfloffenen 25 Jahren, wobei er auch der Verdienste von Altstadtschultheiß Hartmann gedachte, dessen Amtsantritt am 15. Jan. d. J. sich zum 45. male jährt. Er überreichte ihnen als Zeichen des Dankes der Stadtgemeinde je ein von einem hiesigen Künstler, Kunstmalers Feigenbaum, ausgeführtes Bild des hiesigen Rathauses, welches auch Altstadtschultheiß Hartmann gewidmet wurde.

Nagold, 9. Jan. (Bürgererversammlung zur Frage der Brennholzversorgung.) Eine gestern nachm. 4 Uhr von der Sozialdem. Partei einberufene Bürgererversammlung in der „Traube“ wies einen außerordentlich starken Besuch auf. Hr. Hlg begrüßte die Erschienenen und stellte fest, daß der Holzverkauf der Stadtgemeinde am letzten Donnerstag mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt habe, daß der freie Handel mit seiner das Angebot weit übersteigenden Nachfrage Preisbildungen hervorgerufen habe, denen der Kleinbürger, der Lohn- und Gehaltsempfänger, der Gewerbetreibende usw. nicht gewachsen sind. Seitens des Vorsitzenden und aus der Versammlung heraus wurden Vorschläge zu einer Neuregelung der Brennholzversorgung in Nagold gemacht und schließlich einigte man sich auf einen Vorschlag von Gärtnermeister Naaf mit folgendem Wortlaut: Die heutige Bürgererversammlung bittet die Stadtoverwaltung, der Familie 3 Hm. Brennholz zuzumessen. Sollte die Erfüllung dieser Bitte nicht möglich sein, so verlangt die Versammlung von der Stadtoverwaltung, zu veranlassen, daß jeder Familie 2 Hm. zugewiesen werden und daß für die Berechtigung des restlichen Holzes Sorge getragen wird. Dieser Antrag wurde denn auch wieder mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Zollinger.

(50)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, dem Cesare Borgia sagt man nach, daß er jeder Freveltät fähig gewesen sei, wenn seine weltlichen Leidenschaften oder seine unerfüllte Herrschbegierde ihn dazu drängen. Sein Lebensweg wurde durch eine blutige Spur bezeichnet. Und doch war er erst zweiunddreißig Jahre alt, als er bei der Belagerung von Viana fiel.“

„Ich hoffe, diese seine sogenannten Freveltaten werden Sie nicht abhalten, ihm Ihr Gesicht zu leihen. Ein Rissfähter aus Leidenschaft und aus Herrschbegier! Ah, wie schade, daß wir nicht mehr in einer Zeit leben, die solche Männer hervorbringt! Auch heute noch würden sie wie damals die Lieblinge der Frauen sein.“

„Auch die Ihrigen, Fräulein Luisa?“

„Gewiß — auch die meinigen! Aber Ihre Lucretia? Warum ist sie die einzige Gestalt auf dem Bilde, deren Gesicht Sie noch nicht ausgelöhrt haben?“

„Weil ich bis heute kein Modell für sie finden konnte.“ Seine Augen wanderten dabei unwillkürlich zu jenem Bilde hinüber, in dem er Luissas Porträtskizze machte. Und er sah, daß die demalte Fläche des Bildes nicht mehr der Wand zugekehrt war, daß das Abbild lächelnd zu dem lächelnden Original herübergrüßte. Jetzt erst kam ihm zum Bewußtsein, daß es diese Studie gewesen war, in deren Umbildung sich die Brasilianerin bei seinem Eintritt verrenkt hatte, und mit einem Male erschien es ihm plötzlich als ein Unrecht und als eine Freigeb, ihr zu verheimlichen, was er geplant.

„Aber, wenn das so schwer?“ hatte sie mit witzlicher aber erdrückender Unnahmslosigkeit gefragt. Und Rodet, indem er versuchte, ihren Ton von vorhin nachzuahmen, erwiderte:

„Ja, ungeheuer schwer! Wollen Sie wissen, Fräulein Luisa, wie ich mir meine Lucretia Borgia ungefähr vorstelle?“

„In lockender Abwehr erhob sie beide Hände. „Um des Himmels willen, keine Revanche mit dem Spiegel! Ich hoffe, Sie verlassen nicht im Ernst auf eine so wenig geistreiche Idee!“

„Nein, ich werde Ihnen keinen Spiegel vorhalten. Aber, Sie sollen trotzdem erfahren, wie ich mir meine Lucretia gedacht habe. Hier! — Und nun sagen Sie's offen, wenn Sie mir jürnen!“

„Wenn ich Ihnen deshalb gezürnt hätte, würde ich Sie nicht so freundlich begrüßt haben. Denn ich hatte das Bild längst entdeckt, ehe Sie kamen. Und die Ähnlichkeit war ja am Ende trotz der allzu schmeichelhaften Auffassung nicht zu verkennen.“

„Sie erlauben mir also —?“

„Was soll ich Ihnen erlauben? Daß Sie mein Gesicht für Ihre Lucretia benutzen wollen, war doch nur ein Scherz.“

„Nichts weniger als das. Ich werde es jetzt gewiß nicht mehr ohne Ihre Einwilligung tun; aber wenn Sie mir diese Einwilligung verweigern, werde ich das Bild wahrscheinlich niemals in Angriff nehmen.“

„Oh, das darf natürlich nicht sein — unter keinen Umständen darf es sein! Wie sollte ich es vor meinem Gemissen verantworten können! Ich zweifle ja nicht, daß die Dame, die meine Züge tragen soll, ein Ausbund aller lebenswichtigen Eigenschaften gewesen ist.“

„Sie hatte wieder den übermäßigen Reden angefangen, in dem etwas so ungewöhnlich Forttreibendes war. Diesmal aber fand ihr Lächeln keinen Widerschein auf Rodets Gesicht, und er sagte sehr ernst:

„Sie galt ihren Zeitgenossen für unwoerfähtlich. Das Volk von Ferrara trug sie auf den Händen, und der Dichter Ariosto hat ihr mit überschwenglichen Versen gehuldigt. Aber man hat ihr auch nachgesagt, daß sie treulos und ausschweifend war. Ja, man hat noch viel schlimmere Anschuldigungen gegen sie erhoben.“

„Rodet schämerte? Ja, was kann nach der Meinung der Männer eine Frau denn noch Schlimmeres tun, als das?“

„Nun hat sie beschuldigt, eine Mörderin, eine Giftmischerin zu sein. — Aber, um Himmels willen, was ist Ihnen, Fräulein Luisa? Sie fühlen sich nicht wohl?“

Die Frage und die Bestürzung, in der er sie hervorgerufen, waren berechtigt genug. Denn das schöne Mädchen an seiner Seite war plötzlich weiß geworden wie eine Marmorstatue, ihre Rechte war mit einer zuckenden Bewegung nach der Gegend des Herzens gefahren, und es schien, als ob sie wunte.

„Oh, es ist nichts — nichts.“ summelte Luisa mit

„Lassen Sie mich gehen, die ich umsonst zu einem Lächeln zu verziehen suchten. Vielleicht, wenn Sie das Fenster ein wenig öffnen wollten — es ist hier so heiß.“

Rodet beistete sich, ihrem Verlangen zu willfahren. Als er sich dann wieder nach ihr umwandte, stand sie aufrecht wie zuvor, und wenn auch die tiefe Blässe noch nicht von ihren Wangen gewichen war, so lächelte sie doch jetzt wirklich.

„Habe ich Sie erschreckt?“ fragte sie fast zärtlich.

„Machen Sie sich, bitte, keine Sorge! Das sind Anfälle, die als letzte Spuren aus den Zeiten meiner großen Kimmernisse und Aufregungen zurückgeblieben sind. Aber sie haben durchaus nichts zu bedeuten und geben jedesmal sehr schnell vorüber. In diesem Augenblick zum Beispiel fühle ich mich schon wieder vollkommen wohl.“

Er mußte fast ein wenig Gewalt anwenden, um sie zum Niedersitzen zu bewegen, und sie schüttelte müßbilligend den Kopf, als er sich's nicht nehmen ließ, aus dem Wandspiegel eine Tafel schmeren, alten Porzellanzu holen, dessen lattes Rot alsbald in einem herrlichen, hauchdünnen Spiegelaß funkelte.

„Sie müssen das trinken.“ beharrte er. „Erst wenn die Rosen auf Ihren Wangen wieder erblüht sind, werde ich ganz beruhigt sein.“

„Wie poetisch!“ lachte sie. Aber es war ein jessam rauher Beifang in ihrem La. „Nun wohl, so trinke ich auf das baldige Gelingen des großen Wertes, das mich unsehndares, unbedeutendes Geschöpf unsterblich machen soll wie die Fornarina und die Mona Lisa.“

Sie leerte das Glas bis zur Keige. Als sie es ihm zurückreichte, hielt Rodet ihre Hand fest und küßte sie mit feurigem Ungestüm.

„Ich habe also Ihre Einwilligung? Oh, wie ich Ihnen dafür danke!“

„Es bedarf des Dankes nicht! Ich müßte ja kein Weid sein, wenn mich nicht der Gedanke stolz machte, durch die Kunst eines großen Malers auf die Nachwelt zu kommen. Aber wenn ich Ihnen in Wahrheit gut genug schreine für Ihre böse Lucretia Borgia — eine Verbindung müßte ich freilich noch für meine Einwilligung stellen.“

„Lassen Sie sie büren! Sie ist von vornherein unbedeutlich ansehnd.“

Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 9. Jan. (Schwäb. Sternwarte.) Mit einer einfachen Faser in der Turmhalle der Wagenburgschule ist gestern in Anwesenheit einer stattlichen Zahl von geladenen Gästen die Schwäbische Sternwarte auf der Uhländhöhe eröffnet worden. Unversitätsprofessor Dr. Rosenberger, Tübingen leitete die Feier mit einem Vortrag über die Astronomie und das tägliche Leben ein. Dann sprach Dr. Henseling über die Aufgabe der Volkssternwarte. Im Erdgeschoss des Turms sind verschiedene Zeichnungen, Photographien, Karten und künstlerische Himmelsaufnahmen; im Kuppelraum befindet sich der staltliche Refraktor, der vorläufig auf 5 Jahre von Prof. Strauß-Eßlingen der Schwäb. Sternwarte zur Verfügung gestellt wurde. Mittels eines mechanischen Uhrwerks wird dem Refraktor eine selbsttätige Rundbewegung gegeben, die der Erdbewegung gleichkommt und so jederzeit die genaueste Beobachtung der Himmelskörper ermöglicht.

Die staatliche Polizeiverwaltung. Das Ministerium des Innern beabsichtigt, die Polizeiverwaltung der Städte Stuttgart, Feuerbach und Juffenhäusen, sowie der Gemeinden Botnang, Hedelfingen, Kattental, Mühlhausen, Oberföhring, Kottbühl und Eßlingen unter einem staatlichen Polizeiamt, dem Polizeiamt Stuttgart, zusammenzufassen. Verschiedene Gemeinderäte haben sich bereits mit der Angelegenheit befaßt und keine Einwendungen erhoben.

Stuttgart, 9. Jan. (Müherordentliche Impfung.) In Untertürkheim ist bei einem zugereisten Angestellten ein leichter Fall von Pocken festgestellt worden. Aus diesem Anlaß findet Dienstag nachmittag im Rathaus in Untertürkheim eine öffentliche Impfung statt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind umfassende Schutzmaßnahmen eingeleitet.

Waldlotterie. Dem Deutschen Ausland-Institut wurde vom württ. Ministerium des Innern eine Geldlotterie bewilligt, die in den meisten Bundesstaaten genehmigt ist und deren Ziehung bereits am 22. bis 28. Februar stattfindet. Zur Ausgabe gelangen 600 000 Lose zu 6 Mk., wobei 26 920 Geldgewinne mit 1 Million Mark ausgeteilt werden.

Die neue Handwerkerzeitung. Zu Beginn des Jahres ist die neue Handwerkerzeitung, „Das Württembergische Handwerk“, als amtliches Organ der vier württ. Handwerkskammern erschienen. Die Schriftleitung führt Reichhalter Glöning-Stuttgart, gedruckt wird die Zeitung bei Dertel und Spörer in Reutlingen.

Das Gewerbeblatt aus Württemberg herausgegeben vom Landesgewerbeamt, hat nach 73-jährigem Bestehen sein Erscheinen eingestellt, nachdem die Handels- und Handwerkskammern die Herausgabe eigener Zeitschriften beschlossen haben. Das Landesgewerbeamt gibt nunmehr nur noch eine Monatschrift „Für Bauplatz und Werkstatt“ heraus.

Stuttgart, 9. Jan. (Landesversammlung der Deutschen Volkspartei.) Die Deutsche Volkspartei Württembergs hält am nächsten Sonntag, den 17. Januar, im Stadtpark ihre Landesversammlung ab. Der „Christenbote“ verbot den. Das sonntäglich in Stuttgart erscheinende Wochenblatt „Der Christenbote“ ist für alle Vorbringen verboten worden.

Stuttgart, 9. Jan. (Württ. Betriebsrätekonferenz.) Am Samstag und Sonntag fand hier im Gewerkschaftshaus auf Einladung des Bezirksrats der freien Gewerkschaften und des Kfa-Bunds eine Konferenz der Betriebsräte des Landes statt. Arbeitsminister Keil begrüßte die Versammlung und teilte mit, daß er zurzeit damit beschäftigt sei, eine Einrichtung ins Leben zu rufen, durch die Arbeiter und Angestellte an regelmäßigen Beratungen und beratenden Mitwirkung bei der behördlichen Regelung wirtschaftlicher Fragen herangezogen werden könnten. Reichstagsabgeordneter Brandes sprach über die Wirtschaftslage und die Arbeiterschaft, Abg. Eggert über Sozialversicherungsfragen, Arbeitsminister Keil über Reparations- und Steuerfragen und Weimer über Schulung und Bildung der Betriebsräte. Es wurde u. a. eine Entschlüsselung angenommen, in der die 10 Forderungen des A. D. G. begrüßt wurden und in der die Einsetzung aller geeigneten Machtmittel der Gewerkschaften zur Durchführung dieser Forderungen verlangt werden. Weiter wurde jeder Angriff auf den Achtundtagskampf zurückgewiesen.

Höfingen, 9. Jan. (Genossenschaftliches.) Der landw. Bezirksverein Höfingen hat die Gründung einer Bezugs- und Verkaufsgenossenschaft beschlossen, der sofort 137 Mitglieder mit 234 Anteilscheinen beitreten.

Höfingen, 9. Jan. (Todesfall.) Im 77. Lebensjahr starb Frau Julie Kirchgörsch. In 50-jährigem rastlosem Wirken hat sie durch ihre Umficht und strenge Rechtlichkeit der hiesigen Bahnhofsverwaltung nicht zum geringsten Teil zu dem guten Ruf verholfen, den sie überall genießt. Die Verstorbene war im Stillen eine große Wohltäterin der Armen.

Schorndorf, 9. Jan. (Jagdglück.) Bei einer in der Gegend von Breitenfurt abgehaltenen Treibjagd konnte ein Wildschwein durch den Landwirt Dojmann von Händwiesenhof zur Strecke gebracht werden.

Neutlingen, 9. Jan. (Fruchtmarkt.) Auf dem letzten Fruchtmarkt wurden verkauft: 154 Mg. Weizen, 383 Mg. Gerste, 1926 Mg. Haber, 638 Mg. Alferdinkel, 25 Mg. Linen, 129 Mg. Erbsen. Bezahlt wurden für je 50 Mg. Weizen 380-390 Mk., Gerste 360-375 Mk., Haber 290-300 Mk., Alferdinkel 260-285 Mk., Linen 300 Mk., Erbsen 360 Mk.

Wengen, 9. Jan. (Das leidige Neujahrsglück.) Liebet mitgeföhlt hat lt. „Oberländer“ das Neujahrsglück einem hiesigen jungen Mann, als er sich am Silvesterabend raitieren ließ. Während ihn der Freizeugehilfe bearbeitete, krachte vor dem Lokal ein Schuß, durch den der junge Haarkünstler demagen erschrad, daß er seinem Pfingling einen tiefen Schnitt in den Hals beibrachte. Um Haarsbreite wäre die Schlagader getroffen worden.

Göppingen, 9. Jan. (Brand.) Neulich brannte abends das Anwesen des Küfers Schwarz in Wangen. Ode. Wobendorf, ganzlich ab. Nur mit Mühe konnten die Arbeiter, die sich in augenblicklicher Abwesenheit der Eltern in den oberen Stock geflüchtet hatten, gerettet werden.

Handel und Verkehr.

Neber 9 Milliarden neue Schulden. Das Reich verzeichnete in der 3. Dezemberdekade an Ueberfällen der Finanzkassen, aus den Steuern, Zöllen, Abgaben und Gebühren 1 303 735 000 Mk.; die Ausgaben beliefen sich auf 7 349 109 000 Mk. Die Betriebsverwaltungen erforderten 1 944 185 000 Mk. Zuschüsse, und zwar die Post 312 326 000 Mk., Eisenbahn 1 631 859 000 Mk. Seit 1. April 1921 hat sich die schwebende Schuld um 81 575 363 000 Mk. auf 246 921 550 000 Mk. am 31. Dez. 1921 vermehrt, im letzten Dezemberdrittel allein um 9 Milliarden.

Berlin, 9. Jan. Die Ausfuhr von italienischem Reis neuer Ernte ist bis auf weiteres verboten worden.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart, 9. Jan. Bei schwacher Kaufkraft hat die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt in abgelaufener Woche angehalten; erst in den letzten Tagen trat eine Abmilderung ein. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Reifezeit 740-760, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 700-740, Hafer 520-550, Weizenmehl Nr. 0 1150-1170, Brotmehl 900-920, Kleie 390-400, Gerst. württ. 230-250, Stroh württ. (Drahtabreht) 85-95 Mark.

Württemberg im neuen Reichseisenbahn-Etat 1922.

Der neue Haushalt für die deutsche Reichsbahn für 1922 ist für Württemberg von bereits genehmigten Bauten folgendes vor: Göppingen-Voll 6 Millionen Mark, Gmünd 18,5 Mill. Mk.; Spaichingen-Ruppringer 7 Mill. Mk., Gesamtkosten 35,5 Millionen; Uberschreitung 5 1/2 Mill. Mk.; Württemberg-Neuwerk 600 000 Mk., Gesamtkosten 24 Mill. Mk.; Schönbühl-Rottweil 7 Mill. Mk., Gesamtkosten 35 1/2 Mill. Mk., Uberschreitung 13 1/2 Mill. Mk.; Künzelsau-Föhring 6 1/2 Mill. Mk., Gesamtkosten 26,7 Millionen, Uberschreitung 5 Mill. Mk.; Kottbühl-Raumlingach 6 Mill. Mk., Gesamtkosten 44 Millionen; Böfingen-Eßlingen 1,9 Mill. Mk., Gesamtkosten 13,4 Millionen, Uberschreitung 1,2 Mill. Mk.; Leinfelden-Waldenbuch 2,5 Mill. Mk., Gesamtkosten 23 1/2 Mill. Mk.; Föhring-Schönbühl 1,3 Mill. Mk., Gesamtkosten 6,2 Mill. Mk., Uberschreitung 1,2 Mill. Mk.; Verbindungsbahn und Betriebsbahnhöfe Kornwestheim bis zum Bahnhof Kornal 3 Mill. Mk., Gesamtkosten 11 1/2 Millionen, Uberschreitung 1 1/2 Millionen Mark.

Für zweite und weitere Gleise: Horb-Rottweil 7 Mill. Mk., Gesamtkosten 80 Mill. Mk.; Böfingen-Eßlingen 10 Mill. Mk., Gesamtkosten 70 Mill. Mk., Uberschreitung 38 Millionen; Gmünd-Wagen 6 Mill. Mk., Gesamtkosten 28,5 Mill. Uberschreitung 10,5 Mill. Mark; Calmbach-Wildbad 50 000 Mark, Gesamtkosten 10 Mill. Mk.; Ulm-Schönbühl 200 000 Mk., Gesamtkosten 40 Mill. Mk.; Jagstfeld-Oberbunten 1 Mill. Mk., Gesamtkosten 57 Millionen Mark.

Ferner für Bahnhöfe: Erweiterung des Bahnhofs Aulendorf 2 Mill. Mk., Badnang 800 000 Mk.; Erweiterung des Bahnhofs Fellbach 3 Mill. Mk.; Gaildorf 500 000 Mk.; Erweiterung des Güterbahnhofs bei Böfingen-Heilbronn 80 000 Mk.; Erweiterung des Bahnhofs Königsbrunn 500 000 Mk.; Marbach a. N. 2 1/2 Mill. Mk.; Nödmühl 1 Mill. Mk.; Oberhofen 750 000 Mk.; Ochsenhausen 20 000 Mk.; Umbauen und Erweiterung des Empfangsgebäudes in Ravensburg 700 000 Mk.; Erweiterung des Bahnhofs Spaichingen 4 Mill. Mk. Für Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart und weitere Neu- und Erweiterungsbauten zwischen Ludwigsburg und Böfingen 73 Mill. Mk.; der Gesamtaufwand beträgt 527,7 Millionen Mark, während nach dem Vorschlag von 1905 der Gesamtaufwand zu 105 Millionen Mark berechnet worden ist. Ferner Errichtung des Haltepunkts Stuttgart-West 60 000 Mk.; Erweiterung des Bahnhofs Stuttgart-West 830 000 Mk.

Für Werkstätten, bauliche Änderungen in der Wagenwerkstätte Cannstatt 1 1/2 Mill. Mk., Erweiterung der Lokomotivwerkstätte Eßlingen 7 Mill. Mk.; Erweiterung der Betriebswerkstätte in Freudenstadt 4,1 Mill. Mk.; Bau einer neuen Wagenwerkstätte in Kornwestheim 5 1/2 Mill. Mk. bei einem Gesamtaufwand von 45 Millionen Mk.; Erweiterung des Bahnhofs Tübingen und der dortigen Werkstätte 3 1/2 Mill. Mk.; bauliche Änderungen in der Lokomotivwerkstätte Rottweil 5000 Mk., für Verstärkung an Bahnbrücken infolge Neueinführung schwerer Lokomotiven werden gefordert 14 Millionen Mark bei einem Gesamtaufwand von 36 Millionen Mark.

Sodann enthält der Reichsbahnplan noch u. a. folgende Neuforderungen: Auf Bahnhöfen: Für die Errichtung einer Reinigungsanlage für Lokomotivspeisewasser in Kalen 600 000 Mk.; für Erweiterung des Ladegleises in Heilbronn-Rangierbahnhof für den Ortsverkehr Böfingen 320 000 Mk.; für elektrische Beleuchtung in Eßlingen 650 000 Mk., für eine Reinigungsanlage für Lokomotivspeisewasser in Göppingen 550 000 Mk.; Erweiterung des Ladegleises und Güterbahnhofs in Gmünd a. N. 350 000 Mk.; für Umbau der Kraft- und Lichtanlage in Ulm 500 000 Mk.; für Erweiterung des Empfangsgebäudes in Untertürkheim 175 000 Mk. für Erweiterung der Betriebswerkstätten in Kalen 800 000 Mark.

Anßerdem für sonstige Bauten: für eine Straßenüberführung in Göppingen 240 000 Mk.; Einbau stärkerer Drehscheiben 1 1/2 Millionen Mark; Aufstellung von wechsellagigen Einfahrtsignalen und Doppelsichtvorzeichen 2 1/2 Millionen Mark; Ausbau der Fernsprecheinrichtungen 1 1/2 Millionen Mark ufo.

Eine weitere Anzahl von teils genehmigten, teils neuen Forderungen ist aus Sparmaßregeln zurückgestellt worden.

Die Württ. Landwirtschaftliche Woche in Stuttgart.

Das endgültige Programm der vom Landwirtschaftlichen Hauptverband in den Tagen vom 4. bis 8. Februar in Stuttgart geplanten großen Landwirtschaftlichen Woche liegt nunmehr vor. Am Samstag, 4. Februar vormittags 10 1/2 Uhr, wird die Landwirtschaftliche Ausstellung in der Gewerbehalle eröffnet. Daran schließt sich eine Landesausschussung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands und später die Einweihung des Verbandshauses in den Restaurationsräumen des „Hauses der Landwirte“. Am Sonntag, 5. Febr. ist eine Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands im Festsaal der Beberghalle und daran anschließend die Vorführung der landwirtschaftlichen Anstalt Dohenheim in Filmbildern. Am Sonntag findet auch die Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins, sowie eine Mitgliederversammlung der Württ. Baumwarte, ferner Versammlungen des Landesverbands Württ. Kleinrentner und des Bezirksvereins Württemberg Baden, des Reichsverbands deutscher Gutshausbeamten statt. Der Montag, 6. Februar, ist der Vortragstag des Landwirtschaftlichen Hauptverbands mit Vorträgen von Dr. Eiler v. Braun, dem Präsidenten des Reichswirtschaftsrats, über unsere wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Lage und von Min.-Rat Dr. Dehlinger über die Hauptsteuern des Landwirts nach ihrer neuesten Entwicklung. Am Dienstag, 7. Februar, ist dann noch die Mitgliederversammlung des Landesverbands der württ. Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Daneben werden noch am Montag, bezw. Dienstag die Mitgliederversammlungen des Reformbundes der Gutshäuser der Süddeutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitsvereinigungen, Filmvorführungen ufo. Für Montag abend ist der Besuch des Landestheaters in Aussicht genommen.

Bermischtes.

Die Kosten des Reichsparlaments. Während der Reichstag im Frieden knapp 3 Millionen Kosten erforderte - vor 20 Jahren war der Betrag sogar bedeutend geringer - kostet der Reichstag jetzt im Jahre rund 29 Millionen Mark. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: Auswandsentschädigungen an Abgeordnete 8 450 000 Mk., Entschädigung an die Eisenbahnen für die Freifahrten der Abgeordneten 6 530 000 Mk., Bibliothek des Reichstags 475 000 Mk., Reichstags-Drucksachen 4 Millionen Mk., Wirtschaftsbetrieb (Restaurant) 650 000 Mk., Entschädigung an Post und Telegraphie 275 000 Mk., Dienstgrundstück und Diensträume 1 440 000 Mk., Beamtenbesoldung einschließlich Hilfskräfte 6 200 000 Mk. Der Rest verteilt sich auf kleinere Posten.

Der weiße Tod. Die Leiden des Amtsgerichtssekretärs Hände (nicht Landgerichtsrat Hände) und des Architekts Sejel von Friedrichshafen sind geborgen. Kaufmann Sommer, Teilhaber der Ravensburger Metallindustrie, und Student Dr. Luz am Gymnasium in Ulmangen konnten noch nicht erreicht werden. Ihre Leiden sollen oberhalb der Unfallstelle des zweiten Tags liegen. Von den beiden Schwestern Rudolf und Hermann des Rechtsanwalts Härle hat man noch keine Spur.

Spiel und Sport.

Wintersport.

Die letzten Tage standen in den Gebirgsgegenden im Zeichen des Wintersports. Ganz besonders der Schwarzwald, wo über den Sonntag ein wahrer Massenbetrieb herrschte, hatte eine noch nie gesehene Menge von Winterportlern angelockt. In Tübingen wurde eine Sprungschanze eingeweiht. Der Schwäbische Wettlauf für 1922 fand bei Jona und Großholzleute statt. Auf der Hundsdell haben Wettkämpfe der Ortsgruppe Wühlertal stattgefunden. In Triberg wurde die Kodelmeisterschaft von Baden auf der Hochwalddrobelbahn ausgetragen.

Fußball.

Ir. Trotz des andauernden Schneefalls kamen überall in Süddeutschland die Ligaverbandsspiele mit folgenden Ergebnissen zum Austrag: Württemberg: Sportklub - Sportfreunde 0:0; S.F.B. - Ritters 1:0; Feuerbach - Tdb. Ulm 4:1; Ulm 94 - Pfeil Gaisburg 3:1; Tübingen - Juffenhäusen 2:1; Cannstatt - Gmünd 2:5; S.F.B. Heilbronn - Union Böfingen 5:1; Eintracht - S.F.B. Stuttgart 7:1 - S.F.B. - S.F.B. - Sportkl. Freiburg 4:0; 1. S.C. Forzheim - Sportkl. Forzheim 7:2; S.F.B. Karlsruhe - Turlach 2:4; Mühlburg - 1. S.C. Freiburg 2:1; Ederach - Phönix Karlsruhe 1:6. - D e n a l d : Darmstadt - Pfungstadt 9:1; Rößertal - Württemberg 0:2; Rottarau - Waldhof 5:5; Lindenhof 08 - Sandhofen 3:2; Feudenheim - Spiel-Bgg. Mannheim 07 11:1; Heideberg - Friedrichsfeid 4:2; Phönix - S.F.B. 2:7; Gertha - Schwellingen 12:2. - N o r d b a y e r n : M.E.S. Föhring - Weiden 3:1; Bamberg - Hof 4:1; 1. S.C. Nürnberg - Pfeil 10:1; Würzburger Kickers - Bayern Ritzingen 15:3; Erlangen - Sp. Bgg. Föhring 1:7; F.S. 1860 Föhring - Schweinau 4:3; Würzburger S.S. - Rürnberg 46 1:0. - S a d b a y e r n : F.S. 1860 - Teuto:ia 2:1; Armin - Vandsat 1:1; F.S. Reuhäusen - Rannher Sp. Bgg. 0:5; Völpfelm. Augsburg - Viktoria 2:0; M.E.S. München - Memmingen 4:1. In München nahm das Pokalspiel Wacker - Bayern einen unentschiedenen Ausgang.

Für die Schlichtung verantwortlich: Eudwig Senf.

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei Albstadt.

Inserate haben besten Erfolg!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Abgabe von Krankenmehl für Januar.
Die Volkarten zum Bezug von Weizenmehl für Kranke, Kinder und Personen über 70 Jahre können zur Abstempelung eingefandt werden.
Magold, den 9. Januar 1922. Oberamt: Müns.

Arbeitgeber, Dienstherrschaften
etc.

werden nochmals dringend daran erinnert, die in letzter Zeit eingetretene **Lohnrückbildung** unverzüglich der Krankenkasse (auf dem vorgeschriebenen Formular) anzuzeigen. Im Unterlassungsfall und bei verspäteter Anmeldung wird unmissverständlich Straf Antrag beim Versicherungsamt gestellt werden.
Magold, den 9. Januar 1922.

Allgem. Ortskrankenkasse:

Vors. des Vorstandes: (arg.) Fla. **Verwalter:** (arg.) Benz.

Ebershardt.

Langholz Verkauf.



Am Freitag, den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr, kommt auf dem Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf:

Los I Hohe Egard, Almändschänke und Heiligenswald von Nr. 7 bis 54 **21,18 RM.**

Führt Abt. I

Los II Von Nr. 55 bis 146 **105,55 RM.**

Abt. III

Los III Von Nr. 146 bis 243 **125,40 RM.**

Angebote auf die einzelnen Lose sind spätestens bis Freitag, den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen. Auszüge können bei Waldschütz Weis eingesehen werden.

Schultheißenamt.

Altensteig

Gemischtes Vogelfutter

in guter Qualität, sowie

Rübsamen, Haferkerne, Hirse etc.

offen gewogen, ferner

Singfutter in Paketen

empfehle billigst

Fritz Bühler jr.

Familien-Kalender:

- Württ. Landeskalendar
- Lust. Stuttg. Bilderkalender
- Lahrer Hinkender Bote
- Immergrün-Kalender
- Frauenlob-Kalender
- Matth. Schmuckers Wetterkalender

Abreiß-Kalender:

- Christl. Hausfreund
- Sonstige große und kleine Abreißkalender u. Abreißblock
- Wochenabreißkalender

Taschen-Kalender

Lösungs-Büchlein

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

„Drogerol“

gef. gesch. Gem. tobless. Putzmittel (mit kohl. Kalk, phosphor. Kalk u. Drogen). Vom Reichsmin. f. G.m. ufm. gen.

Beste

ist das für kranke schwache Tiere, bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 5.— Nichts anderes nehmen!

Alleinverkauf für

Altensteig:

Hr. Berghard jr.
Pfälzgrafenweller
Apotheker Nettich.
Simmersfeld:
Jakob Hanselmann.

Junges Ehepaar sucht 2 möbl. Zimmer

für sofort. Angebote unter Nr. 408 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Altensteig.

Verloren

ging am Samstag Abend beim Schlittenfahren vom Stadtpfarrhaus bis zur Bahnhofrestauration ein braunes lebernes

Hirten-Geld.

Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Echernbach.

Einige Zeilen

Weizenstroh

verkauft oder veransagt gegen Kartoffeln in Ziegler, Telefonamt.

Apfel-Marmelade gemischte Marmelade

bei

Fritz Flaig Altensteig

Der neue

Postgebühren-Tarif

Preis 75 Pfg.

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig.

Einen neuen ungetragenen modernen

Winter-Überzieher

verkauft preiswert. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einen etwa 18jährigen

Knecht

für Landwirtschaft sucht, wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die **W. Rieker'sche Buchdr.**

Gestorbene.

Freudenstadt: **Josef Recher**,
Rathsdirektor a. D., Veteran
von 1870/71, 83 J. alt.

Flaschen

In den nächsten Tagen werden im Gasthof z. Waldhorn in Altensteig sämtliche **Wein-, Bier- und Sek-Flaschen** aufgebraucht.

Oswald.



Das Deutsche Tageblatt

Herausgeber: Reichhold, Württ.

Das Vaterland über die Partei!

Das ist der Grundton. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederaufbau dienen. Abkehrung des Klassenkampfes! Die nationale Erziehung und Erneuerung! Gehung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Täglich einmal früh erscheinen, monatlich 7,00 Mark.

Berlin SW. 11, Deffauer Straße 6.

Jzelsberg, 9. Januar 1922.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, einzigen Sohn

Eugen

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 15 Jahren heute Nachmittag 3 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Adam Mast z. „Sonne“
mit Frau Marie, geb. Ziesle.

Beerdigung am Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Oberweiler.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines l. Vaters, unseres treu-beforgten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Joh. Georg Wurster,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, für den erhabenen Gesang des Herrn Hauptlehrers Kraußhaar mit dem Jungfrauenchor, für die zahlreiche Beileidbegleitung von nah u. fern, sowie für die vielen Blumenspenden sagen herzlich Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Horuberg.

Dankagung.



Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner l. Gattin, unserer l. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Eva Katharina Rentzler

geb. Reule

sowie unserer l. Kindes und Enkelin

Elisabeth,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die bewunderten Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Reher und diejenigen von anderer Seite und für den erhabenen Gesang des Jungfrauenvereins und ihres Di.igentens, Herrn Hauptlehrer Reiber sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Lose

der Stuttgarter Gelbblotterie

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.